

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: 1. Monat, d. Post 1.20 einchl. 18 J. Besörd.-Geb., aus 30 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.20 einchl. 20 J. Zustellungsgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. im hoh. Gewalt hat Verlagsführung keinen Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeitlich ein kleines aus fünf Schritten bestehendes Geleit vor sich hatten, das von Zerstörern und Korvetten gesichert bei Seegang 8 bis 9 ohne feste Formation gegen den schweren Sturm andampfte. In einem kurzen entschlossenen Rudelangriff wurden am 7. März kurz nach Einbruch der Dunkelheit drei dieser fünf Schiffe versenkt. Die Nachschiffe nach weiteren Dampferpuffs im gleichen Seegebiet ergab eine Reihe kleinerer Schiffskolonnen, die vermutlich infolge des unglücklichen Wetters den Anschluss an den Geleitzug verloren hatten.

Nummer 61

Altensteig, Samstag, den 13. März 1943

66. Jahrgang

Großer U-Booterfolg: In 24 Stunden erneut 75000 BRT. versenkt

Unsere U-Boote vernichteten damit in drei aufeinanderfolgenden Tagen 47 Schiffe mit 282000 BRT.

DRS Aus dem Führerhauptquartier, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Unterseeboote haben in den letzten 24 Stunden aus dem Mittelmeer, dem Nordmeer und dem Atlantik erneut hervorragende Erfolge gezeichnet. Auf große Schiffe mit 75 000 BRT. aus der Nachschiffslotte für Nordafrika, die Sowjetunion und England beendeten ihre Fahrt auf dem Grund des Meeres. Vier weitere Dampfer waren dem Torpediert.

Am drei Tagen hintereinander erklang die Fanfare im Großdeutschen Rundfunk, die Erfolge zur See ankündigt. Unsere Unterseeboote haben nach der Sondermeldung vom Mittwoch 28 Schiffe mit 124 000 BRT. versenkt, die aus stark gesicherten Geleitzügen herausgehoben wurden. Schon am Donnerstag konnte die Erhöhung der Versenkungszahl auf 36 Schiffe mit zusammen 207 000 BRT. gemeldet werden. Es kam das Ergebnis hinzu, das U-Bootrudel gegen einen schwer beladenen Geleitzug erzielt haben. Acht der Dampfer waren mit Munition beladen; sie flogen in die Luft, als der Torpedo sie traf.

Am Freitagabend kündete eine Sondermeldung die Versenkung von 11 großen Schiffen mit 75 000 BRT. aus der Nachschiffslotte für Nordafrika, der Sowjetunion und England, so daß in dieser Woche 47 Schiffe mit 282 000 BRT. auf dem Grund des Meeres landeten. Wahrhaft stolze Erfolge, die unseren Feinden immer mehr Sorge machen, uns aber für den Endsieg bürgen.

„Der unerbittliche Rhythmus des U-Boot-Krieges“
Stimmen zu den neuen U-Boot-Erfolgen
DRS Rom, 12. März. Die großen U-Boot-Erfolge der Achsenmächte über die feindliche Handelschiffahrt bilden die Aufmachnahme der römischen Presse. Neben der im italienischen Wehr-

nachtsbericht vom 11. März bekanntgegebenen Zahl von einer Million BRT. versenkten feindlichen Handelschiffraums durch die Italiener seit Kriegsbeginn bildet die deutsche Sondermeldung über die Versenkung weiterer 75 000 BRT. Handelschiffraums die Aufmachung der Blätter. „Messaggero“ überschreibt seinen Leitartikel: „Der unerbittliche Rhythmus des U-Boot-Krieges“ und weist auf die Bedeutung der Vernichtung des feindlichen Geleitzuges im Atlantik hin. In kurzer Zeit, so schreibt „Popolo di Roma“, sind drei deutsche Sondermeldungen herausgekommen, die eine Gesamtziffer von feindlichen Schiffsoberflenkungen von 300 000 BRT. haben. Der Rekord der Zerstörungen muß für die Engländer und für die Amerikaner wahrhaft beängstigend sein, umso mehr, als die Angriffe fast stets bei ungünstigen atmosphärischen Bedingungen erfolgten. Wenn nun diese Versenkungserfolge schon rein technisch betrachtet von Bedeutung sind, so sind sie andererseits auch zahlenmäßig höchst bemerkenswert. Die Ergebnisse der ersten zehn Märztago können wirklich sehr vielversprechend genannt werden. Abschließend weist das Blatt noch auf die ungeheure Entfernung der Operationsgebiete der U-Boote von ihren Stützpunkten hin.

Der Erfolg der U-Boote

Deutsche U-Boote vernichteten 100 000 Tonnen Munition und Sprengstoff

DRS Berlin, 12. März. In dem erfolgreichen Angriff eines U-Boots auf ein von Nordamerika nach England laufendes Geleitzug teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: Am 7. März die ersten Sichtmeldungen über verbleibende vollbeladene Schiffskolonnen aus der Mitte des Nordatlantiks einleiten, erhielt eine U-Boot-Gruppe den Befehl, gegen diese Geleitzüge zu operieren. Die Aktionen wur-

den durch schwere Schneekürme, die die Sicht von Stunde zu Stunde laufend veränderten, sehr erschwert. Als die Kampfschiffe herangefahren hatten, mußten sie feststellen, daß sie lediglich ein kleines aus fünf Schiffen bestehendes Geleit vor sich hatten, das von Zerstörern und Korvetten gesichert bei Seegang 8 bis 9 ohne feste Formation gegen den schweren Sturm andampfte. In einem kurzen entschlossenen Rudelangriff wurden am 7. März kurz nach Einbruch der Dunkelheit drei dieser fünf Schiffe versenkt. Die Nachschiffe nach weiteren Dampferpuffs im gleichen Seegebiet ergab eine Reihe kleinerer Schiffskolonnen, die vermutlich infolge des unglücklichen Wetters den Anschluss an den Geleitzug verloren hatten.

Ein an diesen Angriffen beteiligtes Boot meldet, daß es in jeden SM Entfernung eine mehrere hundert Meter hohe Sprengkule beobachtet hat und einige Augenblicke später trotz der großen Entfernung eine starke Erschütterung im Boot feststellen konnte. Diese und ähnliche Meldungen ließen im Zusammenhang mit der Versenkung von 8 Munitionsdampfern von zusammen 65 000 BRT. In allen Fällen wurden die Schiffe im Augenblick des Torpedotreffers unter riesigen Explosionsercheinungen vollständig zerrissen. Damit aber haben über 100 000 Tonnen Munition und Sprengstoff das englische Mutterland nicht erreicht.

Gutes Fortschreiten des Angriffs auf Charkow

Siegreicher Abschluß der Winterschlacht zwischen Dnjep und Dnepr

DRS Aus dem Führerhauptquartier, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach dem siegreichen Abschluß der Winterschlacht zwischen Dnjep und Dnepr, der die Hoffnungen der Sowjetunion auf eine Wiedergewinnung der Ukraine zunichte machte, setzten unsere Truppen ihre Angriffe in Richtung auf Charkow fort. Panzer- und Grenadiereverbände des Heeres und der Waffen-SS durchbrachen vor der Stadt die tiefgestaffelte feindliche Schutzstellung und drangen von mehreren Seiten in die Stadt ein. Heftige Straßenkämpfe dauern noch an. Nördlich und nordwestlich der Stadt warfen unsere Divisionen den Feind nach Osten zurück. Im Nordosten wurden zurückstehende feindliche Kolonnen aufgerieben. Starke Verbände der Luftwaffe griffen zusammen mit unan-

riichen und sowjetischen Fliegerkräften in unermüdlichem Einsatz in die Erdkämpfe ein. Infolge der in den letzten Wochen erlittenen schweren Verluste liegen die Angriffe der Sowjets im Kampfabschnitt von drei meilen nach. Vereinzelt schwächere Angriffe scheiterten. Zum sofortigen Gegenstoß angeführte eigene Verbände vernichteten getrennt zwei weitere Sowjetregimenter. Im Verlauf der zur Verstärkung unserer Front durchgeführten Bewegungen wurde die Stadt Wjasma ebenfalls nach gründlicher Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen und nach von Wochen erfolgtem Abtransport der Kriegsgüter und Versorgungsgütern in der vergangenen Nacht in völliger Asche. An den übrigen Abschnitten der Dnjpront kam es, bei anhaltendem Tauwetter nur zu Kampfabhandlungen von örtlicher Bedeutung.

Mehrere feindliche Panzerverbände gegen die deutsch-italienische Stellung in Tunesien wurden abgewiesen. Die Luftwaffe griff im Seegebiet von Bone einen feindlichen Geleitzug an und beschädigte drei Handelschiffe und einen Zerstörer durch Lufttorpedos und Bomben schwer. Britische Flugzeuge griffen in der Nacht zum 12. März südwestdeutsches Gebiet an und warfen Spreng- und Brandbomben vor allem auf die Stadt Stuttgart. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln, an öffentlichen Gebäuden und an mehreren Krankenhäusern entstanden größere Schäden. Träger und Flakartillerie schossen auf der angreifenden Bomber ab. Die südengeische Hafenstadt Salings wurde am gestrigen Tage von schnellen deutschen Kampfflugzeugen überraschend im Tiefflug angegriffen. Erhebliche Zerstörungen wurden beim Abflug beobachtet.

In der vergangenen Nacht führten schwere Kampferverbände gegen Stadt und Hafen New Castle an der britischen Ostküste einen harten Angriff durch. Ein Verband schneller Kampfflugzeuge kürzte sich in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages auf London, jagte im Tiefflug, aus allen Nordwesten kommend, über das Stadtgebiet und kehrte nach Abwurf zahlreicher schwerer Sprengbomben ohne Verluste zurück.

Verstöße feindlicher Panzerkräfte in Tunesien zurückgewiesen — Drei Dampfer auf der See von Bone getroffen — Der Feind verlor zwölf Flugzeuge
DRS Rom, 12. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:
In Tunesien wurden Verstöße feindlicher Panzerkräfte vom Feuer der Artillerie und Luftwaffe zurückgewiesen. Zehn Flugzeuge wurden abgeschossen; vier von italienischen und deutschen Jägern, vier von der Flak und zwei von unseren Panzerwagen.
Einsätze auf Ortschaften in der Umgebung von Tunis hatten zahlreiche Tote und Verwundete unter der Bevölkerung zur Folge. Am späten Nachmittag des gestrigen Tages errichteten unsere Torpedoflugzeugverbände die See von Bone, wo sie drei vor Ufer liegende Dampfer trafen.

Blikangriff deutscher Kampfflugzeuge auf London

DRS Berlin, 12. März. Am heutigen Freitag morgen kurz nach acht Uhr führten schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen Blikangriff gegen London durch. Im Tiefflug fliegen unsere Flieger gegen die britische Hauptstadt vor, die durch zahlreichere Sprengbomben gesichert war. Die feindliche Abwehr wurde völlig überrollt. Nach den Bomben wurden fliegende ganze Häuserzeilen in sich zusammen. Drei große Gasbehälter gerieten in Brand. Bei dem Angriff der schnellen Kampfflugzeuge, der am helllichten Tage stattfand, konnten unsere Geleitjäger weder über London noch über dem südenglischen Gebiet in Verbindung mit feindlichen Jagdflugzeugen. Sie griffen deshalb noch Verkehrsanlagen an der Themse-Mündung an und trafen Eisenbahnzüge und andere Ziele an der Ostküste.

Zur gleichen Zeit waren weitere deutsche Tiefflieger bei Bombenangriffen gegen einen Ort an der englischen Südküste erfolgreich, wo mehrere heftige Brände hervorgerufen wurden.

Bei dem Tagesangriff auf Groß-London am Freitag morgen flogen nach einer Darstellung von Reuters deutsche Bomber in Dachhöhe über die Stadt und warfen in einer Anzahl von Bezirken Bomben ab. Zahlreiche Personen wurden getötet. Auch in Wohnvierteln fielen Bomben, während die Verdrossen der deutschen Flugzeuge ununterbrochen feuerten. Dann wandten sich die Angreifer gegen die Bahnhofsanlagen, warfen auch hier Bomben und beschossen den Eingang, so daß die Menschen, die auf dem Wege zur Arbeit waren, sich auf den Boden wuzien. Daraufhin flogen die Flugzeuge über die Ostküste und luden ihre zahlreichen Läden ihre Bombenlast ab. Nach hier entstanden große Schäden.

Fünf feindliche Flugzeuge bei Einflugversuch abgeschossen.
DRS Berlin, 12. März. Deutsche Jäger wehrten in den Mittagsstunden des 12. März an der westfranzösischen Küste im Mündungsgebiet der Seine einen feindlichen Bomberverband ab, der unter hartem Jagdschutz einfiel. Unsere Jode-Wulf- und Messerschmitt-Jäger schossen ohne eigene Verluste fünf der feindlichen Flugzeuge ab.

Schlag gegen New Castle und Hastings

DRS Berlin, 12. März. Schwere Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 12. März einen harten Schlag gegen New Castle, den wichtigsten britischen Kohlenhafen und das Zentrum des Kriegsschiffbaues an der Ostküste Großbritanniens. Kurz vor 12 Uhr fielen die ersten Bomben auf New Castle. Etwa 20 Minuten lang bombardierten unsere Flieger Ziele im Hafen sowie im Stadtgebiet liegende wichtige Industriebetriebe. Unter den von der ersten Kampfwelle abgeworfenen Bomben befanden sich neben großen Mengen von Brandbomben auch Sprengbomben sehr schweren Kalibers. Als ungefähr eine halbe Stunde nach dem ersten Bombardement neue Verbände deutscher Kampfflugzeuge über New Castle erschienen, löbten bereits große Brände im Industrieort. Wiederum setzten Volkstrefser auf Volkstrefser das Werk der Zerstörung fort. Britische Nachtjäger und Flakartillerie waren gegen diese wichtigen Nachtangriffe machtlos. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten am Nachmittag des 11. März einen heftigen Angriff gegen die südengeische Hafenstadt Hastings durch. Die britische Abwehr war von diesem Angriff völlig überrollt. Im Ostteil von Hastings vernichteten Volkstrefser umfangreiche Zerstörungen. In den Hafenanlagen detonierten ebenfalls mehrere Bomben. Viele Gebäudelkomplexe wurden ein. Trotz heftiger Abwehr kehrten alle eingesetzten Kampfflugzeuge zurück.

Im mittlern Mittelmeer machten deutsche Jäger, die einen Geleitzug führten, einen feindlichen Bomberangriff zu nichte und brachten zwei Maschinen zum Absturz ins Meer. Diese Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Palermo und Umgebung. Es werden drei Tote und zehn Verletzte, sowie empfindliche Schäden an Zivilgebäuden gemeldet.

Von den Tagesoperationen kehrte ein anderer Flugzeug nicht zurück. Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Die Erfolge italienischer Torpedoflugzeuge

DNS Rom, 12. März. Zur Versenkung eines großen feindlichen Transportes durch italienische Torpedoflugzeuge im westlichen Mittelmeer meldet Stefani Einzelheiten. Die 105. Gruppe italienischer Torpedoflugzeuge, durch deren jüngsten Erfolg die italienische Luftwaffe in diesem Kriege die Versenkungsziffer von einer Million BRT. feindlichen Schiffsraumes erreicht hat, fand unter dem Kommando von Hauptmann Mancini. Die Flugzeuge verließen ihren Heimatflughafen kurz nach sechs Uhr früh zu einem bewaffneten Ausflugsflug längs der Küste von Tripolis-Nordafrika, wo zwischen Bougie und Algier ein feindlicher Geleitzug gemeldet worden war, der auch bald ausgemacht werden konnte. Er bestand aus zwei Dampfern, der eine von 100 BRT., der andere von 10 000 BRT., die unter dem Schutz von vier Zerstörern und einer Reihe von Jägern standen. Der Geleitzug fuhr 1 Meilen nördlich von Djibelli in östlicher Richtung. Die Karte Bewachung deutete darauf hin, daß die Ladung der beiden Transporter loybar sein mußte. Die italienischen Flugzeuge griffen den Geleitzug bei heftiger Abwehr der Kriegsschiffe von zwei Seiten an. Der größere Dampfer erhielt zwei Torpedotreffer und sank, der zweite Dampfer wurde ebenfalls getroffen und begann zu brennen. Der größte der begleitenden Zerstörer erhielt einen Treffer und zeigte starke Schlagseite, so daß mit seinem Sinken gerechnet werden kann. Alle italienischen Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück. Eines der italienischen Flugzeuge war von der feindlichen Flak getroffen worden, konnte aber trotzdem den Einsatz bis zu Ende durchführen.

Bombentreffer auf Geleitzug nördlich Bone

DNS Berlin, 12. März. In der Nacht zum 12. März wurde nördlich des algerischen Hafens Bone ein feindlicher Geleitzug beim Einlaufen in die Bucht von deutschen Kampf- und Torpedoflugzeugen angegriffen. Ein vollbeladener Frachtdampfer von etwa 8000 BRT. wurde durch zwei Lufttorpedotreffer sehr schwer beschädigt. Auf einem Dampfer von etwa 10 000 BRT. sowie einem Schiff mittlerer Tonnage detonierten Bomben und riefen neben Zerstörungen an Bord heftige Brände hervor. Auf einem Zerstörer der Begleitformationen ereignete sich eine starke Explosion. Andere Kampfoverbände besetzten zur gleichen Stunde die Hafenanlagen von Tripolis mit Bomben. Es brachen vor allem in der Nähe der Nordmole mehrere Brände aus.

Kommunistenversteck in Serbien ausgehoben

DNS Belgrad, 12. März. Organe der serbischen Sicherheitspolizei konnten in einem Dorfe in der Nähe der Stadt Ljshaf in einem Unterschlupf die Mitglieder des Kreis-Komitees der kommunistischen Partei Jugoslawiens festnehmen. Auf dem Gute eines kommunistischen Bauern wurde ein regelrechter unterirdischer Bunker entdeckt, der den Kommunisten als Versteck diente und aus dem bedeutende Vorräte an Waffen und Munition ans Tageslicht gefördert wurden. Außer einer Menge Agitationsmaterial wurden noch 20 000 Dinar in das Versteck gestellt. Im Zusammenhang mit der Aushebung dieses kommunistischen Unterschlupfs haben die Behörden in Ljshaf weitere Verhaftungen vorgenommen.

Verbrecherorganisation von der spanischen Kriminalpolizei verhaftet

DNS Barcelona, 12. März. Nach umfangreichen Nachforschungen ist es der spanischen Kriminalpolizei von Barcelona gelungen, neun Mitglieder einer seit langem gesuchten Verbrecherorganisation festzunehmen. Die Bande, die sich ausnahmslos aus Angehörigen der ehemaligen spanischen Anarchisten zusammensetzt, hat seit Beendigung des Bürgerkrieges Raubüberfälle großen Stils durchgeführt. In einer Wohnung der Verhafteten fand die Polizei Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Pistolen mit Handgranaten und umfangreiche Munitionsvorräte. Außerdem wurden Pläne von beabsichtigten Ueberfällen auf zwei namhafte Bankhäuser in Barcelona vorgefunden.

Die Stunde des Einzelkämpfers

Drei Auschnitte aus dem Ringen der Ostfront — Der Kühne Entschluß regt

NSA Im Brennpunkt der Abwehrschlacht südlich des Dnienezes hat ein Grenadierzug in vierzigem, blutigem Ringen zahlreiche feindliche Angriffe, fast sämtlich in Bataillonsstärke und häufig mit Panzerunterstützung, abgeschlagen. Es begann nach wochenlangem Feuer von Artillerie und Selbstgeschützen damit, daß am ersten Tage vier Angriffe in Bataillonsstärke mit Neben Panzern gegen die Stellungen des Zuges vorbrachen. Aber unter der geschickten und entschlossenen Führung des Zugführers, Feldwebel Kather, werden die sich von Trichter zu Trichter vordrängenden Bolschewisten im gesteuerten Feuer zurückgeschlagen; 50 Meter vor der vordersten Linie bleibt ihr Angriff liegen.

Am anderen Tag wagt sich nach hundenlangem Pantoffel aus nächster Nähe eine neue Welle über das Trichterfeld, auf dem die Einschläge feindlicher Schüsse unter den ausgewählten Erdmassen begraben haben, heran. Aber die zusammengeschmolzenen Grenadiere kämpfen wie die Löwen. Wo durch Volltreffer eine Lücke entsteht, wagt sich der Zugführer — selber seine letzte Reserve — in die Schützenlinie.

Wieder wird der Angriff abgeschlagen. Ein Ueberfall in der folgenden Nacht scheitert an der Wachsamkeit der Grenadiere und wieder geht am nächsten Morgen Pantoffel der Sowjets auf jedes Ziel, das sich zeigt, ein. Für fünf und drei schwere Granatwerfer nehmen den Zugführer als einziger unerschützt. Wieder rennt der Feind in Bataillonsstärke dreimal an; von rückwärts beteiligt sich eine hinter der deutschen Front eingeschlossene Kompanie ebenfalls an den Angriffen. Feldwebel K. liegt bei der mittleren MG-Bedienung. Von hier aus leitet er die Abwehr. Immer wieder ist zwischen den Detonationen der feindlichen Granaten seine ruhige Stimme zu hören, die die Grenadiere zu laudern, wohlgezieltem Schießen ermahnt. Er selbst mäht mit MG. und Maschinenpistole lang Reihen der Feinde nieder oder legt mit dem Zielfernrohrgewehr einen Bolschewisten nach dem anderen um. Obwohl die Hausen seiner Gefallenen dem Gegner allmählich gute Annäherungsmöglichkeiten geben, ist am Abend auch dieser Durchbruchversuch im Blut erstickt.

Am anderen Morgen sollte der statt mitgenommene und über-

Ungeförzte Abfegbewegung im mittleren Abschnitt

Bei der Abwehr sowjetischer Störangriffe in acht Tagen über hundert Sowjetpanzer abgeschossen

DNS Berlin, 12. März. Um die Abfegbewegungen unserer Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront zu fördern, griffen die Volksgewissen am 10. März an verschiedenen Stellen an. Die Hauptstöße kamen wieder von Südosten und Norden. Bei der Abwehr der zusammenhängenden Angriffe wurden erneut siebzehn Sowjetpanzer abgeschossen, so daß sich die Zahl der in den letzten acht Tagen bei den vergeblichen feindlichen Angriffen abgeschossenen Panzerkampfwagen auf über hundert erhöhte.

Das Abfeg vom Feind geschieht nach genau festgelegtem Plan. Zuerst werden Vorräte, dann die rückwärtigen Dienste, Lager und Werkstätten zurückgenommen, um Raum für das Ausweichen der schütenden Truppe zu schaffen. Erst nachdem alles für die Kampfführung wertvolle weggeschafft und der Strom der fliehenden Zivilisten, die vor den anrückenden Volksgewissen Schutz bei der deutschen Wehrmacht suchen, verëbzt war, zogen sich die Stellungstruppen etappenweise zurück. Nachhuten besetzen wichtige Punkte der alten Hauptkampflinie, hielten mit ihrem Feuer die nachfolgenden Bolschewisten auf und deckten dadurch die Bewegungen ihrer Verbände. Erst wenn diese ihre neuen Zwischenstellungen bezogen hatten, lösten auch sie sich vom Feinde. Die bis zuletzt am Gegner bleibenden Kampftruppen hatten oft schwierige Gefechtsaufträge zu erfüllen. Eine von ihnen, die ein Räumener Oberleutnant führte, mußte bei Decken ihrer Division dem Angriff von mehr als zwei Sowjet-Bataillonen widerstehen. Sie hielten ihre Agstellung, vor der zweihundert gefallene Volksgewissen liegen blieben, bis das in ihrem Rücken liegende Dorf durch feindlich vorstößende Sowjets bereits in Brand gefickt war. Dann erst lösten sie sich vom Feinde, brachen die versuchte Umfassung des Gegners auf und erreichten ohne Verluste die Hauptstellung.

An anderer Stelle hatte ein oberstleutnant mit 24 Grenadieren das Abfeg seines Regiments zu befehlen. Hier gelang es den von allen Seiten nachdrängenden Bolschewisten, die Kampfgruppe völlig abzuschneiden. Als der Befehl zum Zurückweichen kam, stießen die Grenadiere feindwärts vor, durchquerten in dreißigminütigem Marsch einen zehn Kilometer breiten, tiefverschneiten Wald und schlugen sich schließlich in den Abendstunden des zweiten Tages durch die feindliche Hauptkampflinie durch. Wohlbehalt und mit allen Waffen erreichten sie die neue Linie.

Zur Abwehr der feindlichen Störangriffe setzte unsere Luftwaffe am 10. März starke Kampf- und Sturzflugstaffeln ein. Vor allem im Südteil des Frontbogens bombardierten unsere Jäger wirksam die Sammelräume bolschewistischer Truppen. Im frontnahen Gebiet griffen die Kampfflugzeuge den sowjetischen Nachschubverkehr an und vernichteten dabei zwei lange, von Panzern und motorisierten Flakgeschützen gesicherte Lastkraftwagenkolonnen. Den ganzen Tag über verfolgten die Kampfflugzeuge die Bewegungen des Feindes und verschafften dadurch der Führung ein lückenloses Bild der Lage. In Luftkämpfen mit vereint über dem Kampfraum erscheinenden Flugzeugen brachten unsere Jäger drei Sowjetflugzeuge zum Absturz. Zwei weitere führten im Flakfeuer ab.

Die Schlacht um Charkow

Vertikale Kämpfe an der Donezfront — Vorstoß bolschewistischer Schnellboote abgewiesen

DNS Berlin, 12. März. Die Schlacht um Charkow hat ihren Höhepunkt erreicht. Die deutschen Angriffstruppen, die nordwestlich und nördlich der Stadt zu dem entscheidenden Stoß antraten, haben die sich mit aller Hartnäckigkeit zur Wehr sehenden Sowjets am 11. März weit zurückgeworfen, drangen in einige Stadtteile ein und stehen dort in erbitterten Straßenkämpfen.

Die Luftwaffe hat durch ihren ununterbrochenen Einsatz die Operationen des Heeres wirksam unterstützt und den zurückweichenden Bolschewisten und feindlichen rückwärtigen Verbindungen empfindliche Schäden zugefügt. Gemeinsam mit slowakischen Jagdbombern schossen unsere Jagdflieger am 11. März ohne eigene Verluste elf Sowjetflugzeuge ab. Ein schwerer Angriff deutscher Kampfflugzeuge richtete sich erneut gegen den Bahnhof Kupjansk, einen der Hauptstützpunkte des sowjetischen Nachschubs. Das Bahnhofsgelände, Truppentransmittete Zug abgelöst werden, aber mitten in die Abfegung plätzen neue Angriffe, zwei Panzer mit angeschlossenen Schützen voraus. Noch einmal muß Feldwebel K. seine durch tagelangen Großkampf zu Tode erschöpften Grenadiere hochziehen und zur Abwehr auch dieser Angriffe das Letzte aus ihnen herausholen. Als die Abfegung dann endlich durchgeführt werden konnte, lagen tote Bolschewisten in unzählbaren Haufen vor den Stellungen des Zuges.

Am mittleren Donez geriet ein PAB, mit einem Oberfeldwebel, einem Unteroffizier und zwei Gefreiten einer Kraftfahrkompanie in einen feindlichen Hinterhalt und war plötzlich von 30 bis 40 Bolschewisten umringt. Beim Versuch, Widerstand zu leisten, wurde ein Gefreiter verwundet, der Unteroffizier erhielt einen Streifschuß. Dann wurden die vier Deutschen überwältigt, entwaffnet und ausgeplündert. Unter Kolbenschlägen wurden sie von zwei mit Schnellfeuerwehren bewaffneten Posten in Richtung Osten abtransportiert.

Während des ganzen Marsches warteten die Gefangenen nur auf eine Möglichkeit zur Flucht. Etwa 300 Meter vor einem Käfer vom Feind besetzten Ort war es so weit. In raschem Entschluß hielten sie sich auf die beiden Bolschewisten und entziffen ihnen ihre Waffen. Niederschießen konnten sie sie nicht, sonst hätten die Schüsse ihnen die ganze Wunde aus dem Ort auf den Hals geholt; aber sie machten sie mit Kolbenschlägen unschädlich.

Kun galt es, sich zu retten. Um im tiefen Schnee schneller vorwärts zu kommen, zogen sie ihre Schuhe aus und marschierten in Strümpfen weiter; zur Orientierung diente die Sonne. Ein Tiefangriff deutscher Flugzeuge lenkte die Aufmerksamkeit der Sowjets ab. Aber immerhin mußte manche kritische Lage überwunden werden. Ein Sowjetpanzer fuhr auf 150 Meter vorbei, ohne die Flüchtenden zu sehen; ein anderes Mal mußten sie sich in nächster Nähe an feindlichen Posten vorbeischießen. Endlich, als ihre Kräfte zu schwinden begannen — etwa 12 Stunden nach ihrer Gefangennahme — stießen sie auf einen deutschen Panzer und waren gerettet.

Südlich des Dnienezes wurde ein Stützpunkt eines Pionerbataillons von zwei Seiten angegriffen. Von vorne hatten sich harte Sowjetkräfte hinter der Deckung zahlreicher in und dicht vor der deutschen Hauptkampflinie abgeschossener feindlicher Pan-

portzüge sowie das ganze Bahnhofsgelände wurden mit vernichtender Wirkung getroffen.

An der Riusfront und Donezfront fanden gestern keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. In einer Flugschleife des Donez hatten sich die Sowjets vor einiger Zeit auf dem Südufer festgesetzt. Zur Bereinigung dieses stehenden Wassers wurden in überraschendem Angriff die Volksgewissen über den Fluß zurückgeworfen und das Südufer auch hier fest in Besitz genommen. An anderer Stelle gelang es vor einigen Tagen einer feindlichen Kampfgruppe, das nur noch stellenweise tragende Eis des Donez zu überqueren und in einer Ortschaft einzudringen. Ueber eine schnell instandgesetzte Brücke zogen die Sowjets Artillerie und Panzer nach und verführten dadurch diesen Brückenkopf sehr erheblich. Der Gegenstoß unserer Truppen am nächsten Tage warf jedoch den Feind, der große Verluste hatte, nach kurzem Kampf über den Fluß zurück. Deutsche Kampfflugzeuge waren in der Nacht gegen einen sowjetischen Versorgungsstützpunkt im Donezgebiet erfolgreich. Stadt und Bahnhof wurden getroffen. Auf dem Flughafen explodierten die Bomben mit vernichtender Wirkung zwischen abgestellten Flugzeugen. In den Betriebsanlagen des Flugplatzes brachen mehrere Brände aus.

Sowjetische örtliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Kuban-Brückenkopf hatten wiederum hohe Verluste für den Feind zur Folge. Eine Jägerdivision schloß hierbei 10 von 15 Sowjetpanzern ab. An der Küste des Schwarzen Meeres wurde ein Vorstoß mehrerer bolschewistischer Schnellboote durch Maschinengewehr- und Flakfeuer vereitelt. Die Boote drehten unter Finnebelung ab, so daß das Ergebnis des Beschlusses nicht zu beobachten war. Vor dem Landeup südlich Komorosoffit versuchten die Sowjets aus einem halb versunkenen Schiff zwei Panzer zu bergen. Unsere Artillerie verhinderte das Unternehmen und schloß die beiden Panzer in Brand. Sturzflugkampfflugzeuge unserer Luftwaffe griffen in die Abwehrkämpfe des Herres ein. Volltreffer lagen in dicht belegten Sammelplätzen, in feuernden Batteriestellungen und an der feindlichen Landungsstelle bei Komorosoffit.

Sowjetische Schiffkompanie an der finnischen Front vernichtet

DNS Berlin, 12. März. An der finnischen Front stellten in diesen Tagen finnische Grenzjäger eine sowjetische Schiffkompanie fest, die durch den unwegsamen Urwald hinter die deutsch-finnische Front vorzustößen versuchte. Unbemertt blieben sie den ganzen Tag über am Feind und unterrichteten die Führung ständig durch Funk über dessen Bewegungen. So war es am nächsten Tage finnischen Grenzjägern und Jagdkommandos deutscher Grenadiere möglich, die Kompanie zum Kampf zu zwingen und ihre Kasse durch umfassenden Angriff in mehreren wechelten zu vernichten. Der Feind verlor 48 Tote und 21 Gefangene, darunter zwei Offiziere.

50 Jahre im Dienste der Luftwaffe

Telegramm des Reichsmarschalls an Oberstleutnant a. D. Hildebrandt

DNS Berlin, 12. März. Reichsmarschall Göring hat an den verdienten Piloten der deutschen Luftfahrt, Oberstleutnant a. D. Alfred Hildebrandt folgendes Telegramm geschickt:

„Am heutigen Tage, da Sie auf eine 50jährige Arbeit im Dienste der deutschen Luftfahrt und Luftwaffe zurückblicken können, gedente ich Ihrer und sende Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Sie sind mit der Tat und mit Worten stets in eigenmühtiger, aufopfernder Weise für die Entwicklung der deutschen Luftfahrt aus kleinsten Anfängen eingetreten und haben immer auch in den Zeiten des Niederganges mitgekämpft, der deutschen Luftfahrt Geltung zu verschaffen. Das sei Ihnen an diesem Tage gedenkt.“

gez. Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.“

Es wird das Jahr hart und scharf hergehen, aber man muß die Ohren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles draussehen. Friedrich der Große.

zer, der sogenannten „Panzerburg“, auf nächste Entfernung herangearbeitet und drangen in die vordersten Gräben ein. Von hinten machten Teile einer abgebrannten bolschewistischen Kräftegruppe einen Ausbruchversuch, um sich bei dieser Gelegenheit wieder zu ihren Ausgangsstellungen durchzuschlagen.

Die Lage war kritisch, ein Teil der Stützpunktbefestigung durch Tod oder Verwundung ausgefallen; eine Palbedienung war eben im Begriff, ihr Geschütz, das eine Ladehemmung hatte, zu sprengen, um es nicht dem Gegner in die Hände fallen zu lassen. In diesem Augenblick kam, durch den Kampflärm aufmerksam gemacht, der Bataillonskommandeur, ein 25jähriger Hauptmann, von nur einem Meder begleitet, durch den tiefen Schnee herbei. Er verhinderte zunächst die Sprengung der Pal, leitete dann die Abwehr gegen die aus der „Panzerburg“ angreifenden Sowjets und fügte diesen so schwere Verluste zu, daß sie sich zurückzogen.

Nun wandte er sich den von rückwärts angreifenden Bolschewisten zu, die unter dem Schutz eines Panzers immer näher herangekommen waren. In fieberhafter Arbeit wurde die Ladehemmung der Pal behoben und dann der Panzer mit wenigen Schuß vernichtet. Dann rastete der Hauptmann eine Gruppe seiner Pioniere zusammen, machte mit dieser eine schwierige Umgehung durch das tief verschneite Gelände und brach an ihrer Spitze mit „Hurra!“ gegen den Rücken des Feindes vor.

In Auflösung stürzten nun auch diese zahlenmäßig weit überlegenen Sowjetkräfte wieder zurück, und damit war der Angriff endgültig abgeschlagen.

Wie entsteht ein Regentropfen?

Regentropfen sind, entgegen der Annahme mancher Menschen, niemals hohle Bläschen, sondern stets volle Wassertropfen. Die Tropfenbildung in der Wolke ist nur dann möglich, wenn Staubteilchen in der Luft vorhanden sind, um die sich das Wasser des Wasserdampfes zusammenballt. Regentropfen nehmen während ihres Falles an Umfang zu. Wenn sie die Wolke verlassen, sind sie noch sehr klein und haben einen Durchmesser von höchstens einem Hundertstel Zentimeter. Auf ihrem Wege zur Erde nehmen sie nicht nur feste Bestandteile der Luft, sondern auch neue Feuchtigkeit in sich auf, die beide ihr Gewicht und ihre Ausdehnung vergrößern. Es ist wenig bekannt, daß die Tropfen bei Regen zunächst sehr langsam fallen, ein Regentropfen legt 30 Zentimeter in der Sekunde zurück.



„Entschuldigungsviste“ bei Stalin

Die englische und amerikanische Presse hand in den letzten Tagen im Zeichen der Beschwerden, die Roosevelt's Moskauer Botschafter Standley über die mangelhafte Anerkennung der amerikanischen Hilfe für die Bolschewisten in einem Anfall per

Bezeichnend für diesen ganzen Kummel war die britische und amerikanische Sorge, Stalin irgendwie zu verschuppen. Man traut den Sowjets nicht, aber man fühlt sich gleichzeitig nicht in der Lage, die eigenen Interessen stärker zu vertreten.

In dieser Einhellung offenbart sich noch einmal die ganze verlogene Taktik Churchills und Roosevelts, den ungeheuren Ernst der bolschewistischen Gefahr vor der Welt zu vertuschen und gleichzeitig damit den eigenen strapellosen Betrug an Europa zu tarnen.

Alle Kraft für die kämpfende Front!

Diesen tendenziösen Entstellungen gegenüber wirkte die „Washington Post“ fast nüchtern, wenn sie sich gegen die Meinung wandte, daß die amerikanischen Beschuldigungen nach der Sowjetunion etwa aus „Mittelsgefühl“ entstanden seien.

Auch diese Stimmen zeigen den gleichen Haß und Rachegeist, der bei den Bombenangriffen der englischen und amerikanischen Luftwaffe gegen deutsche Wohnviertel, Kulturstätten und unsere Frauen und Kinder haßt.

Bier Jahre Slowakei

Die Slowakei, die am 14. März ihr vierjähriges Bestehen als selbständiger Staat feiert, hat bewiesen, daß sie den ihr gestellten geschichtlichen Aufgaben gerecht geworden ist.

Die Slowaken, vier Millionen, von denen zweieinhalb Millionen im Gebiet des heutigen Staates zusammenleben, erhoben ihre Freiheitsforderung. Sie wiesen auf ihre staatsbildenden Kräfte hin, aber die Clique um Masaryk und Beneš war fälschlich, und eines Tages waren die Slowaken mit Gewalt in die unfähige Konstruktion des tschechoslowakischen Staatsverbandes hineingepreßt.

Im Rahmen ebenso weitfichtiger Plannungen wurde die ökonomische Finanzwirtschaft geleitet. Der Bau von Wasserkraftwerken, die Regulierung der Flußläufe, die Neuanlagen von Straßen und Straßen, Eisenbahnen, Schulen und Krankenhäusern wurde in Angriff genommen und zum großen Teil auch schon zu Ende geführt.

Der britische Terrorangriff auf Stuttgart

Stuttgart, 12. März. Das Reichspropagandaamt teilt mit: Die britische Luftwaffe hat in der Nacht zum Freitag Stuttgart durch einen ausschließlichen gegen die wehrlose Zivilbevölkerung geführten Terrorangriff heimgesucht.

Der „Stuttgarter NS-Kurier“ schreibt u. a.:

Wir haben nicht angenommen, daß etwa Stuttgart von dem verbrecherischen britisch-amerikanischen Bombenterror verschont bliebe. Berlin, Köln, Essen, Hamburg, Nürnberg, München — das sind nur einige Städte von den vielen, in denen mit einer perfiden Systematik Wohnhäuser und Kulturbauwerke zerstört wurden.

Jede tauglichste Gebäude ruine zeigt uns heute, was aus Europa, aus unseren Städten und Dörfern würde, wenn die Amerikaner, Engländer und Bolschewisten über uns siegten.

Die Stuttgarter haben bei diesem schweren Terrorangriff nicht den Kopf verloren. Sie haben getan, was sie tun mußten: die Volksgenossen haben überall dort zugegriffen, wo Hilfe notwendig war.

Gauleiter Reichskatholik Rurr war von der Stunde des Angriffs an unterwegs und begab sich an die einzelnen Schadensstellen, da und dort klärend eingreifend, wenn es notwendig war.

Die britischen Nordbrenner

Der für das Ausland bestimmte politische Bericht des Auswärtigen Amtes schreibt u. a.:

Der britische Luftfahrtminister Sinclair hat einen Bericht über die Tätigkeit der RAF gegeben, der als historisches Dokument für die systematische Luftkriegsführung Großbritanniens gegen die europäische Zivilbevölkerung gelten darf.

Aus Stadt und Land

Altensieig, den 13. März 1943

Terror macht noch härter

Zum 7. Opfersonntag

Der Führer befehlt, wir folgen! dieses Bekenntnis wollen wir nicht nur durch Worte, sondern auch durch die Tat beweisen, daß es für uns nur noch eine Parole gibt: Vorwärts, bis zum unglücklichen Sieg! Mag der Terror des Gegners auch noch so häufig und brutal sein, er wird abprallen an der Entschlossenheit von Front und Heimat.

Die Spenden für das Winterhilfswerk sind ein Ausdruck des Dankes an unsere Soldaten. Sie beweisen mit ihren bisher häufig steigenden Ergebnissen unseren unerschütterlichen Glauben an die Sendung des deutschen Volkes und an seinen Endsieg.

Die erste ADG-Wanderung

Die augenblicklichen Witterungsverhältnisse haben die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranlaßt, schon jetzt ihre erste Wanderung in diesem Jahr zu starten.

„Die Entloftung“

Wir weisen nochmals auf den überredenden Sannings-Film „Die Entloftung“ hin, den sich anzusehen niemand verflümen

gleich auch die Erkenntnis, daß die Selbständigkeit nur durch einen Sieg der deutschen und verbündeten Waffen gesichert werden kann. Alle Volkst in der Slowakei steht unter dem Druck, daß der junge Staat durch seine Leistungen beweisen will, daß er des deutschen Vertrauens würdig ist.

wurden durch die britischen Luftangriffe obdachlos. Darin ist nicht einbezogen die große Zahl der aus Furcht vor einem Luftangriff Evakuierten, durch die die Städte in Ostdeutschland einschließlich Berlin unerträglich überfüllt worden sind.

Die Sinclair-Erklärung kann als das letzte und entscheidende Wort einer Debatte angesehen werden, die in britischen Fachzeitschriften seit etwa einem halben Jahr über die Methode des Luftkrieges geführt wird.

Die Unmenschlichkeiten dieser Beweisführung muß man kennen, wenn man den gegenwärtigen britischen Luftterror in seinen letzten Zielen erkennen, wenn man den Sinn der Sinclair'schen Ausführungen wirklich verstehen will.

Daß die englische Rechnung eine Fehltrechnung ist, braucht kaum noch einmal betont zu werden. 80 Millionen Deutsche und 44 Millionen Italiener sind nicht mit den Mitteln klein zu kriegen, die gegen noch nicht eine Million Buren wirksam waren.

Die Stuttgarter haben bei diesem schweren Terrorangriff nicht den Kopf verloren. Sie haben getan, was sie tun mußten: die Volksgenossen haben überall dort zugegriffen, wo Hilfe notwendig war.

„Diktier von blindem Rachedurst und Haß“

Schwedische Stimme zu den britischen Terrorangriffen

DNB Stockholm, 12. März. „Dagsposten“ stellt in einem „Terrorkrieg“ überschriebenen Artikel die Frage, ob wirklich etwas vom Standpunkt der Kriegsentcheidung Wichtiges durch die Bombardierung und Zerstörung von für die ganze Welt wertvollen Architektur- und Kunstdenkmälern gewonnen werden kann.

Aus Stuttgart kurz notiert...

Die Stuttgarter Straßenbahnen nehmen in ihrem Sonntagsfahrplan insofern eine Einschränkung vor, als ab sofort an Sonntagen von 9 bis 21 Uhr der Sechsminutenverkehr auf 7 1/2 Minuten und der Zwölfminutenverkehr auf 15 Minuten geteilt wird.

An der Reicherschule für Bauhandwerker in Schwab. Hall (Kornburg) werden bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1943 Lehrgänge für Maurer, Zimmerer, Steinbildhauer und Steinmetzmeister durchgeführt.

Im Landesgewerbemuseum werden vom 14. bis 28. März die Wettbewerbsarbeiten über den Generalbebauungsplan der Wartburgstadt Eisenach ausgestellt.

Der Württ. Kunstverein zeigt in seinen Ausstellungsräumen am Interimstheaterplatz bis Sonntag, 4. April, Werke von Albrecht-Dürer-Preisrättern und anderen Künstlern, außerdem eine Gedächtnisausstellung für den im September 1942 gesallenen Kunstmaler Hans Friedel.

Während der Wochenschauvorführungen in den Filmtheatern die Plätze aufzulassen oder zu verlassen, war bisher unstatthaft. Da jetzt aber viele Volksgenossen infolge ihres erhöhten Arbeitseinsatzes nicht immer in der Lage sind, die Anstundzeiten der Filmvorstellungen genau einzuhalten, hat der Präsident der Reichsfilmmakammer verfügt, daß Zuspätkommende wieder während der Wochenschau eingelassen werden.

Die 34 Jahre alte Rosa M. aus Stuttgart-Bad Cannstatt wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen zweier Vergehen der Hehlererei und dreier Vergehen der Verletzung des Briefgeheimnisses zu der Gesamtdrohung von fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

alten Tochter unbefugt geöffnet worden waren, indem sie einen Teil der darin verpackten Lebensmittel für sich verbrauchte.

Waldohel. (Gerettet.) In einem unbewachten Augenblick fiel das zweijährige Kind des in Degerau wohnhaften Emil Stoll in den Kanal.

Reichsjugendführer Agmann begrüßte eine starke Abordnung von Führern und Führerinnen der niederländischen nationalsozialistischen Jugendorganisation „Nationale Jeugdbond“.



Kein Beitrag zum Kriegs-WHW
OPFERSONNTAG AM 14. MÄRZ

Rundfunk am Sonntag, 14. März
Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00: „Unser Schachfüßlein“.

Gestorben
Zavelstein: Otto Hahn; Talmühle: Paul Rau, 21 3

Ämtliche Bekanntmachung
Kreis Calw

Erfassung des Geburtsjahrgangs 1926 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst

Reichsarbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend
Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrendienst am Deutschen Volke.

Bezeichnung des dienstpflichtigen Personenkreises und Aufforderung zur Meldung
Die dienstpflichtig sind alle weiblichen Angehörigen des Geb.-Jahrganges 1926.

Die dienstpflichtigen haben sich am Ort ihres dauernden Aufenthalts bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) zur Meldung zu begeben.

Der genaue Zeitpunkt wird von den Herren Bürgermeistern der Aufstellungsgemeinde noch jeweils örtlich bekannt gemacht werden.

Die Dienstpflichtigen haben bei der persönlichen Meldung vorzulegen:

- a) Geburtschein (Familienbuch, Ahnenpaß, Taufschein); b) Schulabschlußzeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über Berufsausbildung; c) Arbeitsbuch, soweit es ausgestellt ist; d) Ausweise über Bescheinigungen über Zugehörigkeit zum NSDAP.

Wer durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Die Versäumung der Anmeldepflicht entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

2. Aufruf!

I. Unter Bezugnahme auf den am 13. 2. 43 erfolgten Aufruf werden aus dem dienstpflichtigen Personenkreis hiermit weitere zur Meldung aufgerufen:

- a) Die Männer vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahre und Frauen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dessen Arbeitszeit nicht bereits seit 1. Januar 1943 48 Stunden oder mehr in der Woche beträgt.

II. Die hiermit aufgerufenen Meldepflichtigen haben sich in der Zeit: vom 15. bis 20. März 1943 zu melden. Die Meldung hat schriftlich auf einem Formblatt zu erfolgen, das zusammen mit einer Karte für die Bestätigung der Meldung vom Montag, den 15. März ab beim Arbeitsamt Nagold...

zusammen mit einer Karte für die Bestätigung der Meldung vom Montag, den 15. März ab beim Arbeitsamt Nagold, für die Stadt Nagold, bei der Nebenstelle Calw für die Stadt Calw, bei der Nebenstelle Wildbad für die Stadt Wildbad, bei der Nebenstelle Freudenstadt für die Stadt Freudenstadt, bei der Nebenstelle Horb für die Stadt Horb und für die übrigen Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks jeweils bei den Bürgermeisterämtern ausgegeben wird und dort abzuholen ist.

III. Die Meldepflichtigen haben dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen, sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Sie werden in der Regel vom Arbeitsamt zu einer Aussprache über den Einlass vorgeladen. Einer solchen Vorladung haben sie persönlich Folge zu leisten.

IV. Das Arbeitsamt kann von den Meldepflichtigen die Meldung und das persönliche Erscheinen durch Zwangsgeld bis zu 1000 RM erzwingen.

Meldepflichtige, die gegen die Verordnung vom 27. 1. 1943 und diesen Aufruf verstößen, werden auf Antrag des Leiters des Arbeitsamts mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Nagold, den 12. März 1943.
Der Leiter des Arbeitsamts:
Dr. Careiß, Regierungsrat, m. d. W. d. S. b.

Aufforderung zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr

Zur Ergänzung des Personalstandes der Feuerwehr fordere ich sämtliche männlichen Einwohner vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre zum Eintritt in die Wehr auf.

Den 12. März 1943. Bürgermeister Krapf

Pferdeversicherungs-Verein Nagold und Umgebung

Am Sonntag, den 21. März ds. Js. findet im Gasthaus zur „Schwanen“ in Nagold, 14 Uhr die Hauptversammlung des Vereins statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Hauptversammlung

Eine tüchtige, schöne Kalbin
Wir suchen ein möbliertes, möglichst hohes Zimmer

Nachrichtliche Nachrichten
Sonntag, 14. März, Landeshaupttag, 9.15 Uhr Vorbereitung zum hl. Abendmahl, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Melker
Gute Behandlung.
S. Mayer, Kronenbrauerei Nagold

Milchziege
Suche eine gute Milchziege zu kaufen
Wer? sagt die Geschäftsfle

Trauer-Briefe und Trauer-Karten
Bücherei
Fernap. 321

Verneid, 13. März 1943.
Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treue, liebe Mutter und Schwiegermutter
Eva Großhans
geb. Schäfer
im 72. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk
Am Montag, den 15. März 1943 veranstaltet die NS-Frauenchaft im „Linden Baum“ einen öffentlichen Gemeinschaftsabend.

Fremdvolkfragen
Beginn punkt 20 Uhr, Ende vor 22 Uhr. Für Mitglieder, auch Jugendgruppe ist die Teilnahme Pflicht.

SL 6/414 und Wehrmannschaft
Morgen Sonntag 8.15 Uhr antreten bei der Turnhalle. Sturmabteilung.

Deutsches Rotes Kreuz
Ber. (m.)
Montag, 15. 3. 1943 gemeinsame Teilnahme an dem Pflichtabend der NS-Frauenchaft (stoll).

RdF-Wanderung
Sonntag 9.1 Uhr ab Stadtpark nach Spielberg und Egenhausen. Alle Volksgenossen sind zur Beteiligung eingeladen.

Heinrich Eßlinger
Ottilie Eßlinger
geb. Eßlers
Bermählte
Zeit verwechselt in einem Referat.

Wie suchen
Schreiner und Hilfsarbeiter
jeden Alters, sowie weibliche Arbeitskräfte

Pergament-Därme
für Hauschlachtungen und Fleischverarbeitung empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Ein Haus entsteht nicht über Nacht
Stein um Stein wird es erbaut. Mark um Mark gilt es zu sparen, bis es zum eigenen Heim reicht.
Kreissparhasse

Gatanol
Die kleine Vorrat ist besser als gar keiner! Auch von der zu großen Menge läßt sich ab und zu ein G abgeben.
Gatanol konserviert für über 1 Jahr!

Eine Freude
wie schnell
Hühneraugen und schmerzende Hornhautstellen verschwinden.
Nimm
SAHÜKO
Mühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK
In Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN